

Musikschulen mit Kitas und Schulen intensiver verzahnen! Zum Gewinn unserer Kinder.

Eine umfassende Bildung ist zentral für das Wohlergehen des Einzelnen ebenso wie für die Zukunftsfähigkeit von Kommunen. Dabei kommt der **Durchgängigkeit musikalischer Bildungsverläufe** eine hohe Bedeutung zu. Diese erfordert auf kommunaler Ebene die Kooperation vieler Partner mit dem gemeinsamen Ziel, die Zugänge zur Bildung offen und gerecht zu gestalten, es erfordert eine aufmerksame Gestaltung der Übergänge und funktionierende Kooperationen zwischen Kindertageseinrichtungen, Schulen und Musikschulen.

Der Landesverband der Musikschulen in NRW arbeitet daher in seinen Projekten und Initiativen gemeinsam mit den ministeriellen Bereichen Kultur, Kinder/Jugend und Schule, der JeKits-Stiftung sowie den SchulmusikerInnen an einem durchgängigen Gesamtkonzept, das von der Kindertagesstätte über die Grundschulzeit in der weiterführenden Schule nahtlos fortgeführt werden kann.

Selbstverständlich darf ein Konzept zu durchgängigen musikalischen Bildungsbiographien nicht am Ende der schulischen Laufbahn enden, sondern muss auch die folgenden Lebensabschnitte mit Berufsausbildung/Studium, Berufstätigkeit und Familienzeit, sowie nachberuflicher Phase und Lebensabend einschließen.

1. Kita und Musikschule

Die frühe musikalische Bildung ist ein Fundament für durchgehende musikalische Bildungsbiographien. Kinder brauchen Musik – auch und besonders in den ersten sechs Lebensjahren, die für die Entwicklung eines Kindes von entscheidender Bedeutung sind. Nach vier Jahren der Modellentwicklung (2012-2015) ist „Kita und Musikschule“ ein bewährtes modulares Konzept für die qualifizierte Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung und der öffentlichen Musikschule, das in seinen einzelnen Modulen individuell auf die Gegebenheiten vor Ort angepasst werden kann. In den vergangenen Jahren haben sich immer mehr Kooperationen in Nordrhein-Westfalen gebildet. Das Konzept orientiert sich an fünf Modulen („Für alle“, „Für mehr“, „Für Fachkräfte“, „Für Familien“, „Für Teams“).

„Kita und Musikschule“ bindet die Musik in den Kita-Alltag ein und erreicht alle Kinder einer Kindertageseinrichtung: Kinder unter drei Jahren bis hin zu Kindern im Einschulungsalter unabhängig vom persönlichen und finanziellen Hintergrund der Familien. Die Musikpädagogen/innen und die pädagogischen Fachkräfte arbeiten eng zusammen, da die Musik in den Vormittagsbereich eingebunden wird. Für die weitere

musikalische Entwicklung ist es wichtig, die Eltern von Beginn an in die musikalischen Aktivitäten in der Kita einzubeziehen. Damit dies gelingt, können beispielsweise gemeinsam neue Instrumente gebastelt oder Eltern-Konzerte organisiert werden. „Kita und Musikschule“ ist auf langfristige Kontinuität hin angelegt, das heißt, bei einer gelungenen Kooperation arbeiten die Partner über Jahre zusammen. Dies ermöglicht den Kindern, dass sie schon vor der Einschulung – je nach Eintrittsalter in die Kita – drei bis fünf Jahre durchgängig musikalisch aktiv sein können. Damit die Kinder die hierbei erlebte Freude am aktiven Musizieren und ihre bereits in der Kita erworbenen musikalischen Kompetenzen kontinuierlich weiterentwickeln können, sind musikpraktische Anschlussprogramme in der Grundschule von entscheidender Bedeutung.

2. Musikschule und Schule

Durchgehende musikalische Bildungsbiografien werden auch in Zeiten des schulischen Ganztags möglich, wenn die Schule den Schülerinnen und Schülern Freiräume für den Instrumentalunterricht, für das regelmäßige Üben, für leistungsadäquates Orchesterspiel, für die Vorbereitung auf Wettbewerbe und auf ein Musikstudium ermöglicht. Wenn Schülerinnen und Schüler die Wahrnehmung und Anerkennung ihrer außerschulischen musikalischen Leistungen auch im schulischen Leben erfahren und sich dies in der schulischen Notengebung niederschlägt.

Was (noch) wie eine Vision klingt, setzt eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Musikschule voraus mit partnerschaftlichen Strukturen, gemeinsamen Zielen und dem Willen zur koordinierten Aufgabenerfüllung.

Einen Anfang haben wir bereits mit dem Programm JeKi gemacht: Es begann im Jahr 2007 im Ruhrgebiet und fand bundesweite Beachtung, seit 2015 weitet es sich als JeKits Schritt für Schritt auf ganz NRW aus. Bereits zum jetzigen Zeitpunkt kooperieren über 1.000 Grundschulen vor allem mit den öffentlichen Musikschulen als Kooperationspartner!

JeKi und JeKits haben unverzichtbare Standards gesetzt: Mit dem Zugang zur musisch-ästhetischen Bildung für alle Kinder, die das wollen (und nicht nur für die, deren Eltern das auch bezahlen können), mit dem Tandem von Grund- und Musikschullehrkraft im ersten JeKits-Jahr, mit dem gemeinsamen Musizieren, Singen und Tanzen von Anfang an.

Die enormen Potentiale dieses etablierten Programms sind aber längst noch nicht ausgeschöpft, sie müssen durch entschlossene Fortentwicklung der Kooperationen konsequent genutzt werden.

Trotz aller Potentiale, die wir in dem Grundschulprogramm sehen: JeKits muss eingebettet werden in ein durchgängiges Gesamtkonzept, das in der Kindertagesstätte beginnt, die Grundschulzeit nutzt und in der weiterführenden Schule bruchlos fortgeführt wird.

Der Schlüssel dafür liegt in der Verzahnung von Schulmusik und Musikschule. Das landesgeförderte Projekt **emsa** EINE (MUSIK)SCHULE FÜR ALLE (www.emsa-zentrum.de) zeigt Wege auf, wie die Kooperation beider Partner mit teils völlig neuen Formaten die musikalische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler fortführen und befruchten kann.

In den kommunalen Bildungslandschaften entstehen mannigfaltige Kooperationen (eng verknüpft mit dem curricularen Musikunterricht oder diesen ergänzend) zwischen Schulen und kulturellen Bildungsträgern. In diesem Zusammenhang ist es wichtig,

- dass in die Ausbildung der Lehramtsanwärter*innen eine Unterweisung in die Methodik des Teamteachings einfließt,
- dass die Lehramtsanwärter*innen geschult werden im Erkennen der Heterogenität der Schüler,
- dass sie deren bisherige Leistungen aus vorangehendem Instrumentalunterricht und/oder Grundschulkooperationen mit Musikschulen anerkennen und würdigen und sinnvoll in den Kooperationsunterricht einbinden, indem sie z.B. Schüler mit Vorkenntnissen als Coaches einsetzen und in parallelen Ensembles besonders fördern.